

schen Rundfunk am 22. März mit ausgezeichneter Besetzung aufgeführt wurde. Die Uraufführung fand bereits vor geraumer Zeit im Stadttheater in Karlsruhe statt.

**Würzburg:** Ausstellung in der Otto-Richter-Halle: 9. 5. - 1. 6. Heinrich-Söller-Schweinfurt - Plastiken; in der Städtischen Galerie, Dauthendey-Saal des Falkenhauses: 26. 4. - 18. 5. Gedächtnisausstellung Gertrud Rostosky und Fried Heuler (zum 10. Todestag).

**Bamberg:** Ausstellungen:

April und Mai 1969. „Sammlung Günther Franke“ und „Zeitgenössische Porzellanreliefs“. Veranstalter: Kunstverein Bamberg.

7. 6. - 29. 6. 1969: „Schülerarbeiten aus Bamberger Gymnasien - Zeichnen - Malen - Werken“.

5. 7. - 3. 8. 1969: „Künstler sehen fränkische Städte“. Malerei und Grafik des 19. und 20. Jahrhunderts. Schirmherrschaft: Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel.

10. 8. - 28. 9. 1969: Kunstaussstellung. Berufsverband bildender Künstler Niederbayern - Oberpfalz e. V.

10. 8. - 31. 8. 1969: „The Rake's Progress“. Veranstalter: The British Council.

8. 11. 1969 - 11. 1. 1970: „Krippenschau“. 50 Jahre Bamberger Krippenfreunde e. V.

**Würzburg:** Feierstunde zum Gedenken an einen alten fränkischen Meister der Musik. Am 23. 3. 1669 verstarb zu Würz-

burg der „fürstbischöflich würzburgische und kurfürstlich mainzische“ Hofkapellmeister Philipp Friedrich Buchner. 20 Jahre war er im Dienste des ersten Schönbornbischofs Johann Philipp gestanden. Der Grabstein Buchners ist im Domkreuzgang zu Würzburg erhalten. Zur Erinnerung an den 1614 in Wertheim a. M. geborenen bedeutenden Musiker des fränkischen Raumes fand am 300. Jahrestag seines Todes im großen Saale des Burkardushauses eine gemeinsame Gedächtnisveranstaltung der Domschule, des Dommusikvereins und des Kammerorchesters Würzburger Musikfreunde statt. Domkapellmeister Franz Fleckenstein sprach einleitende Worte und begrüßte die zahlreichen Gäste, unter ihnen Graf Dr. Karl von Schönborn. Der führende Buchnerforscher und -kenner Prof. Dr. Adam Gottron, Mainz, ließ in einem tief fundierten Vortrag das Wirken Buchners in der Zeit nach dem 30jährigen Krieg lebendig werden. Das Kammerorchester Würzburger Musikfreunde unter Leitung von Heiner Nickles, das sich seit nunmehr zwei Jahrzehnten der Pflege selten gespielter Musik alter fränkischer Meister widmet, brachte kennzeichnende Werke Buchners zu Gehör: u. a. mehrere 3-5 stimmige Sonaten für Streichorchester und zwei geistliche Konzerte für Sopran, Alt, Streicher und Continuo (Rosmarie von Pollak und Irene Oesterling). Am Grabmal Buchners, das anschließend besichtigt werden konnte, wurde ein Kranz niedergelegt. H. N.

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hinweis in Heft 3/69, Seite 64:

Verfasser des 3. Titels ist Ingomar Bog nicht Berg. Die Schriftleitung bittet um Entschuldigung.

**Colloquium Historicum Wirsbergense:**

Geschichte am Obermain. Band 5. Jahresausgabe 1968/69. Lichtenfels: Meister-Druck. 231 SS, brosch.

Das CHW legt wieder einen stattlichen,

durchweg recht erfreulichen Band vor. Das Vorwort Jakob Lehmanns gibt - mit Recht! - zu denken und Anregungen zum Nachdenken: Hier ist stets Gültiges zur Heimatforschung gesagt. Die einzelnen Abhandlungen berühren mannigfache Bereiche der Landesforschung: Wilhelm Frantzen schreibt über „Ein Faustkeilmoustérien aus der Umgebung von Kronach“, Werner Schönweiß über „Funde

der Schnurkeramik am Obermain“, Johann Baptist Müller behandelt „Die Urpfarre Altenkunstadt“. Es folgen Richard Lenker „Der Burgstall von Mangersreuth, Ortsteil der Stadt Kulmbach“, Martin Kuhn „Vor 900 Jahren – Zur Stiftung und Gründung von Kloster Banz im Herbst 1069“, Reinhard Maria Libor „Das Siedlungs- und Missionswerk der Langheimer Mönche“, Willi Schreiber „Aus der Geschichte der Frankwaldmühlen“. Heinrich Meyer schlägt ein neues Buch der Heimatgeschichte auf mit „Die Lichtenfelder Juden – ein Beitrag zur Stadtgeschichte“. Helmut Meißners „Kanzelaltäre in Oberfranken“ setzt die Reihe der beachtlichen Aufsätze fort. Neues bringt auch Max Heid mit „Adalbert Stifter in Franken“. Geschichte und Erinnerung weiß gut zu verbinden der leider schon verstorbene Andreas Dück, dem ein warmherziger, von wahrer Freundeshand geschriebener Nachruf gewidmet ist, in seinem gehaltvollen Beitrag „Weismainer Kommunbrauer und Bürgerwirthäuser“. Hans Edelmanns Erinnerung „Meine Entwicklung zum Heimat- und Geschichtsforscher“ nötigt viel Teilnahme ab. Lesenswert auch die aufschlußreiche „CHW-Bibliographie“. Es wäre an sich ungerecht, den einen oder anderen der Beiträge besonders hervorzuheben. Sie stehen gleichwertig in sich und nebeneinander, jeder berechtigt auf seine Weise. Wenn wir es doch tun, und auf zwei Abhandlungen noch einmal aufmerksam machen, so deshalb, weil sie einerseits auf ein Jubiläum, andererseits auf die weite Ausstrahlung eines oberfränkischen Kulturzentrums nach Osten ausgerichtet sind: Die Arbeiten von Martin Kuhn und Reinhard Maria Libor. Alles in allem, möchte man das Colloquium zu seiner neuen Jahresgabe beglückwünschen und eine gleichgeartete und gleichwertige Fortsetzung wünschen. -t

#### Handbuch der bayerischen Geschichte.

Erster Band: Das alte Bayern – Das Stammesherzogtum bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts. In Verbindung

mit Franz Brunhölzl, Hanns Fischer, Hubert Glaser, Franziska Jäger-von Hoesslin, Hans-Jörg Kellner, Wilhelm Messerer, Friedrich Prinz, Ingo Reiffenstein, Kurt Reindel, Hans Schmid, Walter Torbrügge herausgegeben von Max Spindler, em. o. Professor an der Universität München. München: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung 1967. XXXIV, 629 SS, Gl. DM 82.- (Subskriptionspreis auf das Gesamtwerk bis zum Erscheinen von Bd. II: DM 72.-).

Dieses wichtige Werk ist auf vier Bände berechnet. Bd. II wird „Das Alte Bayern. Der Territorialstaat 1200–1800“ behandeln, Bd. III „Pfalz/Oberpfalz – Franken – Schwaben bis zum Ende des 18. Jahrhunderts“, Bd. IV: „Das Neue Bayern. Vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart“. Das großangelegte und glücklich gegliederte Unternehmen schafft ein schon lange vermißtes Kompendium; denn bisher mußte man sich immer noch an Einzeluntersuchungen oder an überholten oder unvollständigen landesgeschichtlichen Ausgaben orientieren. Eine jüngere Historikergeneration hat hier nach dem neuesten Stande das bis jetzt Erarbeitete zusammengefaßt und legt ihre Ergebnisse in übersichtlichen, wohl formulierten Darstellungen vor. Reichhaltige Anmerkungen ermöglichen nicht nur dem Fachmann die Orientierung; Literatur- und Abkürzungsverzeichnis erschließen zusammen mit einem sorgsam Register den Band. Wichtige Buchtitel stehen ferner am Anfang jeden Kapitels. Drei große Abschnitte unterteilen den Stoff: Vor- und Frühzeit bis zum ersten Auftreten der Bayern im Alpen-Donau-Raum (Walter Torbrügge, Vorzeit bis zum Ende der Keltenreiche / Hans-Jörg Kellner, Die Zeit der römischen Herrschaft) – Grundlegung: Das Zeitalter der Agilolfinger (bis 788) (Kurt Reindel, Die politische Entwicklung / Christentum und Kirche / Recht und Verfassung) – Bayern von Zeitalter der Karolinger bis zum Ende der Welfenherrschaft (Kurt Reindel, Die politische Ent-



wicklung / Friedrich Prinz, Die innere Entwicklung: Staat, Gesellschaft, Kirche, Wirtschaft / Hubert Glaser, Franz Brunnhölzl, Ingo Reiffenstein, Hanns Fischer, Wilhelm Messerer, Hans Schmid, Das geistige Leben). Nicht unerwähnt bleibe das Vorwort: ein wissenschaftlicher Forschungsbericht und ein klares wissenschaftliches Programm! Es gehört wohl zu den einmaligen Erscheinungen der deutschen Geschichte, daß das bayerische Stammesherzogtum – daß damit ein Staat unmittelbar an die Spätantike anschließt; hier ist es dargestellt. Bemerkenswert auch das Kapitel über die Herkunft der Bayern. Dies nur als Beispiel dafür, daß mit diesem ersten Band tatsächlich der gegenwärtige Stand unseres Wissens vorgelegt wird. Sehr erfreulich auch die Tatsache, daß neben der politischen Geschichte die anderen historischen Bereiche, wie etwa Wirtschaft, Gesellschaft oder geistiges Leben, um nur das wichtigste zu nennen, gleichberechtigt nebeneinander stehen. Ein geglücktes Unternehmen, das der Verlag sehr solide gestaltet hat. Mit großer Erwartung sieht man den folgenden Bänden entgegen. -t

Des Melchior Adam Pastorius, von 1670 bis 1696 Bürgermeisters der Reichsstadt Windsheim, Leben und Reisebeschreibungen, von ihm selbst erzählt und nebst dessen lyrischen Gedichten als Beitrag zum deutschen Barock herausgegeben und kommentiert von Albert R. Schmitt. München: Delp 1968. 123 S. Pastorius, zeit seines Mann der Feder, wurde von der Literaturgeschichte vergessen. Wir begrüßen, nicht nur weil es sich um einen fränkischen Landsmann handelt, die Ausgrabung und auszugswise Veröffentlichung dreier in Form und Inhalt für die Epoche ihrer Entstehung typischer Manuskripte. Nicht daß damit ein unvergänglicher poetischer Schatz mit gehöriger Verspätung zutage gefördert worden wäre. Der Reiz dieser Lebens- und Reiseberichte, lateinischen

und deutschen Alexandrinergedichte und Distichen liegt vielmehr gerade darin, daß man an einem der vielen tüchtigen und gewandten Liebhaberliteraturen des Barock das Wirken der Zeittendenzen, wie sie die Forschung aus den literarischen Gipfelleistungen herausfiltriert hat, verfolgen kann. Der mit fränkischer Landes- und Lokalgeschichte Befasste wird sich außerdem über die farbige Abrundung freuen, die das Bild, das die Erinnerung von dem hervorragenden Bürgermeister der Reichsstadt Windsheim bewahrt hat, durch diese Publikation erfährt.

Dieter Schug

#### Verzeichnis der Archivare an deutschen und österreichischen Archiven.

Herausgegeben vom Verein deutscher Archivare. 10. Ausgabe 1968. Wiesbaden: Selbstverlag des Vereins deutscher Archivare 1968. 232 SS, brosch. Das wiederum von Regierungsoberarchivar Dr. Fritz Geisthardt bearbeitete Verzeichnis liegt erstmals im Druck vor. Kein Mitarbeiter im Bereich der Landeskunde kann auf dieses Verzeichnis verzichten. -t

Gorg Trost, Von der Mundart der südöstlichen Rhön. Herausgegeben vom Bezirksheimatpfleger von Unterfranken und Kreisheimatpfleger des Landkreises Mellrichstadt. Mellrichstadt: Selbstverlag Landratsamt 1968, Hln. DM (?). Das Bändchen enthält nicht, wie der Titel vermuten ließe, eine mundartkundliche Abhandlung, sondern nachgelassene Gedichte und Prosa des im April 1968 verstorbenen Georg Trost aus Wechterswinkel. Er gehörte nicht zu den Mundartreimern, sondern war ein Poet, ein „handwerklicher Macher“, der das Leben, den Alltag, die Probleme seiner Mitmenschen in eine gültige Form brachte, das Heimatträchtige der Rhön sprachlich bewältigen konnte und es in aller seelischen und geistigen Besitz gab. Den Herausgebern sei Dank für dieses Vermächtnis. Straßner